

1903. – Sohn eines Färbers. Nach Absolv. seiner Schulausbildung stud. S. Phil. an der Univ. Graz und Med. an den Univ. Prag und Wien (1849–53); 1854 Dr. med., Dr. chir. und Mag. obstet. an der Univ. Wien. Danach wirkte S. einige Jahre als Hilfsarzt im St. Josef-Kinderspital in Wieden (Wien 4), ehe er sich ganz der Zahnheilkde. zuwandte. Da dieses Fach im Rahmen der Wr. Med. Schule gerade erst als Spezialdisziplin im Entstehen begriffen war und es noch keinen geregelten Ausbildungsplan gab, trat S. zur Weiterbildung in die Privatordination des österr. Pioniers der wiss. Zahnheilkde. M. Heider (s. d.) ein. Nach seiner Habil. für Zahnheilkde. 1863 an der Univ. Wien wurde S. Heiders Ass. und Nachfolger. In Fortführung der Interessen seines Lehrers, dessen Ziel die Selbständigkeit des Faches Zahnheilkde. durch Loslösung von der Chirurgie an der Univ. Wien gewesen war, setzte sich S. für die Gründung einer eigenen Lehrstätte dieser Spezialdisziplin ein. Dieses Anliegen vertrat er gegenüber dem Unterrichtsmin. seit 1874 gem. mit einem weiteren Heider-Schüler, Scheff v. Hohen-traun (s. d.), der ihm allerdings 1890 bei der Gründung des zahnärztl. Ambulatoriums der Univ. Wien vorgezogen wurde. Bereits frühzeitig widmete sich S. auch der standespolit. Entwicklung der Zahnheilkde. und war seit dem Gründungsjahr 1861 Mitgl. des Ver. österr. Zahnärzte. 1864–67 Schriftführer, 1867–70 Vizepräs., 1870–99 Präs., 1899 erstes Ehrenmitgl.

W. (auch s. u. Kocher): Nekrolog. M. Heider, in: Dt. Vjs. für Zahnheilkde. 6, 1866; Über die geschichtl. Entwicklung der Zahnheilkde. und ihren gegenwärtigen Standpunkt in Wiss. und Praxis, in: Österr. Z. für prakt. Heilkde. 13, 1867, Nr. 22–24; etc.

L.: *Biograph. Jb.*, 1905; *Czeike; Lesky, s. Reg.*; *Wr. zahn-ärztl. MS 5*, 1903, S. 481; *Dt. MS für Zahnheilkde.* 22, 1904, S. 597; *S. Ornstein, Der Ver. österr. Zahnärzte von 1861–1911*, 1911, S. 25f. (m. B.); *K. Kocher, Personalbiographien ... der Med. Fak. der Univ. Wien für das Fach Zahnheilkde. ... 1820–1940*, med. Diss. Erlangen-Nürnberg, 1973, S. 26ff. (m. W.); *WStLA, UA*, beide Wien.

(G. Schmidt-Wyklicky)

Steinberger-Hitschmann Marianne, s. **Steinberger-(Hitschmann)** Marianne

Steinbrener Johann d. Ä., Buchbinder, Buchdrucker und Verleger. Geb. Winterberg, Böhmen (Vimperk, Tschechien), 17. 7. 1835; gest. ebd., 6. 5. 1909; röm.-kath. – Sohn des Woll- und Textilkaufmanns Thomas S. (geb. Winterberg, 1787), der sich nach Kaufmannslehre in Prag und Teilnahme an den Schlachten der Napoleon. Kriege 1809–13

als Kaufmann in Winterberg niedergelassen hatte, Vater von Rupert S. d. Ä. (s. d.) und Johann S. d. J. S. besuchte die Realschule in Pisek (Pisek) und erlernte die Buchbinderei in Krumau (Český Krumlov). 1855 eröffnete er im Haus seines Vaters in Winterberg eine Buchbinderwerkstätte, die er nach ökonom. Anfangsschwierigkeiten stetig erweiterte. In der 1870 errichteten Buchdruckerei stellte er die ersten Verlagszeugnisse her, v. a. Gebetbücher und andere kirchl. Literatur, die i. d. F. weite Verbreitung fanden. 1876 wurde die Produktion volkstüml. Kal. begonnen, deren Aufl. stetig stiegen und die nicht nur die reichsdt. Kal. vom österr. Buchmarkt verdrängten, sondern bald auch in verschiedenen Sprachen erschienen. 1873 waren S.s Erzeugnisse bei der Wr. Weltausst. ausgez. worden, 1877 errichtete er bereits eine Niederlage in Wien, weitere, etwa in Budapest und New York, folgten. 1898 bestand die Verlagsanstalt J. Steinbrener aus einer Buch- und Kunstdruckerei, einer Buchbindewaren- und einer Bronzewarenfabrik sowie aus angeschlossenen Hilfsanstalten, war mit vierzehn Schnellpressen und einer Zweifarbenrotationsmaschine ausgestattet und beschäftigte rund 500 Personen. S., der auch der Gmd.vertretung seiner Heimatstadt angehörte, stiftete 1876 ein Waisenhaus in Rabitz bei Winterberg (Hrabcice), schuf 1878 einen Kranken- und Pensionsver. für seine Mitarbeiter sowie 1898 ein Pensionshaus für invalide und alte Arbeiter und Arbeiterwitwen. Er war k. u. k. Hofbuchdrucker, Ritter des Päpstl. St. Silvesterordens (1889) und des Franz Joseph-Ordens (1898); eine Nob. lehnte er ab.

L.: *Großind. Österr.* 1/6, S. 154; *Otto, Erg.Bd.*; *Führer durch die Ausst. für Gewerbe-, Land- und Forstwirtschaft in Winterberg ...* (1898), S. 10ff.; *R. Grulich, in: Archiv für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien* 10, 1899, S. 118ff. (auch zu Thomas S.); *R. Hemmerle, Biograph. Skizzen aus Böhmen, Mähren, Schlesien*, 1989, S. 148ff.; *ders., in: Mitt. des Sudetend. Archivs*, F. 119, 1995, S. 35; *ders., Sudetenland Lex.*, 2001 (m. B.); *J. Jetschgo, Skoda, Gablonz, Budweiser & Co.*, 2001, S. 138ff.; *P. R. Frank, in: Mitt. der Ges. für Buchforschung in Österr.*, 2003, H. 1, S. 22ff.; *Materialien-smlg. ÖBL, Wien* (m. B.).

(J. Mentschl)

Steinbrener Rupert d. Ä., Buchdrucker und Verleger. Geb. Winterberg, Böhmen (Vimperk, Tschechien), 1866; gest. ebd. (?), 16. 2. 1940; röm.-kath. – Sohn von Johann S. d. Ä. (s. d.). S., der die Real- und Handelsschule besucht hatte, trat 1905 gem. mit seinem Bruder Johann S. d. J. (geb. 23. 6. 1863; gest. 9. 6. 1929) als Teilhaber in die